



CAG



---

EHEMALIGENVEREIN  
**Mitteilungsblatt**

**Heft 46      Januar 2021**

**Herausgeber:**

Verein der Ehemaligen des Clemens-August-Gymnasiums Cloppenburg  
Bahnhofstraße 53, 49661 Cloppenburg, Tel.:04471/94810  
E-Mail: [ehemaligenverein@c-a-g.de](mailto:ehemaligenverein@c-a-g.de)

**Schriftleitung:**

Frank Willenberg

- Nur als Online-Ausgabe verfügbar -

# Inhaltsübersicht

---

Grußwort der Redaktion	3
C.W. Macke: Emma aus Südafrika	4
100 Jahre Bauhaus in Cloppenburg	6
Klassentreffen	8
Verabschiedungen am CAG	9
Nachrufe	11
Satzung des Ehemaligenvereins	17

Liebe ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Mitglieder unseres Vereins,

ich wünsche euch im Namen des Vorstandes ein gesegnetes, glückliches und vor allem gesundes Jahr 2021. Die Corona-Pandemie hat auch unsere Arbeit nachhaltig belastet. So konnten wir uns nur zu einer Vorstandssitzung in der Schule treffen, in der wir uns vor allem über das neue „Ehemaligenblatt“, das nächste Treffen und nötige Satzungsänderungen verständigten. Die erneute Verschärfung der Rahmenbedingungen nötigte uns dann den Beschluss an, in diesem Jahr auf ein gedrucktes Heft zu verzichten und stattdessen eine digitale Fassung zu erstellen, die ihr hier finden könnt. Es lohnt sich auf jeden Fall die Artikel zu lesen. Sie erzählen von langjährigen Lehrern unserer Schule wie dem Kunstlehrer Hans Trotschel oder Pfarrer (damals Kaplan) Siegfried Roelofs und erinnern an Pfarrer Franz Wittrock, LRSD' Elsbeth Südbeck und OstR Paul Willenborg, die im vergangenen Jahr verstorben sind.

Wie beim letzten Mitgliedertreffen gewünscht, haben wir die Satzung so überarbeitet, dass wir den Verein als e.V. eintragen lassen und die Gemeinnützigkeit beantragen können. Auch diese Änderungsvorschläge finden sich in der digitalen Fassung des Ehemaligenbriefs.

Wir bleiben trotz der Unsicherheiten

optimistisch und haben einen Termin und einen Ort für das nächste Ehemaligentreffen festgelegt:

2. Oktober 2021 im Restaurant Fleming (in der Stadtmitte: Mühlenstraße 20-22)

Bitte notiert diesen Termin. Eine gesonderte Einladung mit der Tagesordnung der Mitgliederversammlung wird im Sommer verschickt. Es wäre schön, wenn möglichst viele von euch wieder an diesem Treffen teilnehmen.

Mein Dank für die geleistete Arbeit geht an die Mitglieder des Vorstands, besonders an den Schriftführer Frank Willenberg, der wie seit Jahren das Heft gesetzt hat, und an Dr. Hubert Gelhaus, der bei der inhaltlichen Gestaltung mitgearbeitet hat.

Liebe Mitglieder, so schließe ich diesen Brief mit dem Wunsch: Bleibt behütet und kommt gut durch dieses Jahr.

Auf ein Wiedersehen im Oktober!

**Günter Kannen**

### Emma aus Südafrika in Cloppenburg

Nachträglicher Dank an einen klugen Kaplan

Von Carl Wilhelm Macke, München

*„Vielleicht ist es das, was mir vom Bibelglauben geblieben ist, der Glaube an Worte“ (Elias Canetti)*

An der Wand des Klassenraums hatten wir ein Plakat angebracht. Wir hatten es in einer politisch eher anarchistischen Satirezeitschrift gefunden. Da war eine Frau zu sehen. Sie trug ein einfaches, ärmliches Kleid. Vielfach gemustert war es. Nicht mit Blumen. Nicht mit bunten Ornamenten. Nur Hakenkreuze, viele Hakenkreuze sah man auf dem Kleid. Unter dem Bild eine einzige Zeile. Zugegeben, es war irritierend und provozierend. Aber das sollte es ja auch sein. „Emma aus Südafrika dankt für deutsche Entwicklungshilfe.“ Wir fanden es lustig. Die Lehrer aber lachten nicht. Sie schäumten vor Wut.

Es gab eine große Aufregung. Wir sollten es sofort beseitigen. Taten es aber nicht. Ein Studienrat wollte es wütend herunterreißen. Alle waren sie entsetzt. Fanden keine Worte. Oder sie fanden sie, konnten sie aber nicht zu Sätzen formen. "Runter damit." "Unerhört." "Frechheit." "Kommunistisch." "Geht nach drüben." "Schulverweis." „Wenn das Eure Eltern wüssten.“ Einer, der in der gar nicht so lange zurückliegenden Nazi-Zeit noch unter einer Hakenkreuz-Fahne "Die Schöpfung" von Haydn

dirigierte, war ganz außer sich. „Hakenkreuze haben im Clemens-August-Gymnasium nichts zu suchen.“ Einer aber blieb ruhig. Schrie nicht. War nicht wütend. Ein Lehrer. Ein Vermittler zwischen den Fronten. Den wütenden Lehrern und den provozierend trotzigem Schülern. Unser Religionslehrer. Immer im korrekten schwarzen Anzug. Immer eine auffallend große Aktentasche tragend. Immer am weißen Kragen als Priester erkennbar. Ein Kollar aber trug er nie. Sein Vorschlag zur Güte. Man sollte über das Plakat eine Schulstunde abhalten. Es dann entfernen.

Wir Schüler stimmten dem Herrn Kaplan zu. Warum fühlt sich wer von dem Plakat so provoziert? Was bedeutet Entwicklungshilfe? Kann man, darf man über Hakenkreuze lachen? Was versteht man unter Gerechtigkeit? Was unter Armut? Warum sollen Afrikaner missioniert werden? Und mit welchen Zielen? Was wissen sie von der deutschen Geschichte? Wir nahmen uns Zeit, über alles zu sprechen. Der Kaplan und wir.

Wir lernten in dieser Stunde, wie man klug und friedlich Konflikte löst. Nicht von den Geschichtslehrern, nicht von den Deutschlehrern lernten wir das. Sie waren sich ihrer Sache, ihres Erziehungsauftrags, ihrer Autorität sicher.

Wir aber stellten das alles infrage. Fanden dafür aber auch keine Worte. Unsere Sprache war die Provokation. Sie aber sprachen von der Höhe ihrer Autorität herab. Eine Autorität, die bei einigen von ihnen – nicht bei allen – nichts als hohl und verlogen war. Unser kluger und besonnener Kaplan jedoch berief sich nicht auf seine Autorität als Priester und Theologe. Er forderte uns auf zu argumentieren, unsere Gründe für das Aufhängen des Plakats zu verteidigen. Auch die Meinung der Gegenseite anzuhören, vielleicht auch zu verstehen.

Wie lange das Plakat mit der "Emma aus Südafrika" noch an der Wand des Klassenzimmers hing, weiß ich heute nicht mehr. So vieles aus dieser Zeit habe ich heute im Dickicht des Vergessens verloren. Aber die Erinnerung an diesen klugen Kaplan ist geblieben.

Wir lernten noch viel mehr von ihm. In den wenigen Stunden, in denen er uns unterrichtete. Er sprach mit uns über die Bibel. Über ihren Reichtum an Bildern, an Geschichten, an Weisheiten, an Poesie, an Dramatik, an Hoffnungen, an Trost, an Klagen, an Verzweiflung und Erlösungen. Der Kaplan drohte uns nicht. Er zwang uns nicht zum Auswendiglernen. Er ließ uns zweifeln. Ließ uns nachdenken. Machte uns neugierig. Auf die Bibel, auf die Hauptfiguren dieses Buches, auf die Zuhörer der Paulus-Briefe, auf die Hoffnungen der verzweifelten kranken Menschen am Wegrand, auf die treu-

en Begleiter des Zimmermannssohnes aus Nazareth. Auf die Jesus-Darstellung im Markus-Evangelium als Diener und Prophet, nicht als allwissender Meister und alle überragender König. Von den Evangelienbüchern war unserem Religionslehrer das Markus-Evangelium das wichtigste. Das wollte er uns in seinem Unterricht vermitteln. Wir sollten so ein Christentum kennen und schätzen lernen, das auch in der modernen, säkularen Welt bestehen kann. Es ist ihm gelungen.

Wie sehr er mich ermutigt hat, die Schülerrede bei der Abiturfeier 1969 in der Aula des Clemens-August-Gymnasiums zu halten, habe ich nie vergessen. Ich wollte über "Christentum und Sozialismus" sprechen. Der Direktor und der Deutschlehrer hielten das Thema für nicht angemessen. Der Religionslehrer hingegen unterstützte mich, in dem Konflikt standhaft zu bleiben. Ich hielt die Rede, nach der unser Hausarzt erzürnt meine Eltern beschimpfte. Aber das ist ein anderes Thema

Was aus dem Kaplan und Religionslehrer später geworden ist, weiß ich nicht. Einmal schrieb ich ihm einen kurzen Dankesbrief. (...) Er antwortete mit einer Postkarte. Einfaches Blumenmotiv. Nur ein mit der zitternden Handschrift eines alten Menschen formulierter Gruß: „Es freut mich, dass Sie sich an mich erinnern. Alles Gute für Ihr weiteres Leben.“

### 100 Jahre Bauhaus in Cloppenburg – Hans Troschel

Maler, Grafiker, Kunsterzieher (1899-1979)

Nach der Zeit des Historismus Ende des 20. Jh., in der alle Baustile von der Renaissance bis zum Klassizismus im Stadtbild nebeneinander gewünscht waren, war man auf der Suche nach Neuem. Der Jugendstil entwickelte sich in Architektur, Innenausstattung und in der Kunst sehr einprägsam von 1895 bis 1910. In der darstellenden Kunst folgt der Impressionismus und schon bald der Expressionismus.

1919 eröffnete in Weimar eine Schule für Kunst, Design und Architektur als Gegenentwurf zur Ästhetik des Historismus. Kunst und Handwerk sollten vereint sein. Grundlage waren biologische Naturformen. Kunst wurde gefordert auch bei der Gestaltung von einfachen Gebrauchsgegenständen. Das Kunsthandwerk sollte wiederbelebt werden. Die traditionell getrennten Bereiche der Bildenden Kunst und des Handwerks schlossen sich zusammen. Angewandte Kunst und Darstellende Kunst wurden wieder miteinander verbunden. Bauhausschüler z.B. wurden ausgebildet als Künstler, Architekten und Kunstlehrer. 1925 kam die Kunstgewerbeschule Weimar hinzu und man zog nach Dessau. 1932 verlegten die örtlichen Nazis das Bauhaus von Dessau nach Berlin. Zu dieser Zeit galt die Prämisse des Heimatschutzstils, so dass das Bauhaus 1933 geschlossen wurde.

In den Bauhaus-Werkstätten arbeiten und studierten auch Oldenburger, die später den Baustil im Nordwesten prägten, auch beim Möbelbau. Bauhaus-Schüler wurden in der Region auch eingesetzt als Kunsterzieher und Zeichenlehrer, aber auch als freie Künstler. In Cloppenburg sind es Hans Troschel, Gerhart Strunz und Marianne Strunz, die bei den Recherchen des Landesmuseums in 2019 nicht weiter beschrieben sind.

Hans Troschel wurde in Berlin geboren. Sein Vater war Wasserbauingenieur, der als Hafengebauer mit der Familie den Wohnstandort häufig wechselte, z.B. bis zur deutschen Koloniestadt Tsingtau.

Mit seinem Vater diente er im 1. Weltkrieg an der Westfront, wo er 1918 desertierte. 1919 besuchte Hans Troschel die Zeichenschule in Weimar, wo er dann ins Bauhaus wechselte.

Sein unsteter Lebensweg führt ihn dann ab 1920 zu einem Sportstudium in Berlin, das er auch aufgibt. 1925 beginnt er ein Fotografie-Voluntariat, und dann ein Studium als Kunsterzieher an der Kunstakademie in Breslau, das er aber auch nach 1 Jahr wieder beendet. Er jobbt sozusagen als Kunsterzieher. Seine Vorstellungen sind in seinem Leben bestimmt von künstlerischer Freiheit.

Als Lehrer für Kunst und Biologie ar-

## A. Bösterling: Hans Troschel

beitet Hans Troschel ab 1954 auch am Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg. Er war dort auch in Schüler-Workshops aktiv, so bei der Herstellung von Tierköpfen für die Schauspieler der Jugendbühne am Clemens-August-Gymnasium beim `Sommer-

nachtstraum´. Auf mit Ton modellierten Tierköpfen wurde Zeitungspapier in Lagen aufgeklebt, die dann nach Bemalung als hohle Masken dienten. Diese Arbeiten entsprachen den handwerklich-künstlerischen Vorstellungen des Bauhauses.



Foto 1:  
Holzstich 1919 `Granattrichter´  
aus der Mappe `Inferno´,  
über die Grauen des Krieges



Foto 2:  
Skulptur `Spielende Katzen´  
Die Skulptur ist ein 50 cm großes  
Fundstück von 2 verwachsenen  
Stämmen, die mit eingefrästen  
Streifen das lebensnahe Motiv der  
spielenden Katzen unterstützen,  
deren Bewegungen man spürt. Sei-  
ne nur ein Jahr dauernde Ausbil-  
dung in einer der Bauhauswerk-  
stätten kann hiermit nachgewiesen  
werden.

Bildnachweis:

Fotos von Antonius Bösterling.

Holzstich Hans Troschel aus `Das Bauhaus in Oldenburg, Landesmuseum für Künste und Kulturgeschichte Oldenburg´, 2019. Über Hans Troschel, Gerhart und Marianne Strunz aus `Biografie und Bilder aus 575 Jahre Cloppenburger Stadtgeschichte´, Stadt Cloppenburg, 2011. - Objekte aus dem Nachlass von Maria Großpietsch.



### **Ehemaligentreffen der Klasse G13 des Jahrgangs 1959/60**

Am 24. Februar haben sich zehn Ehemalige der altsprachlichen Klasse G13 des Jahrgangs 1959/60 anlässlich des sechzigsten Jahrestages ihrer Reifeprüfung in Cloppenburg getroffen.

Das Foto zeigt von links nach rechts Günther Lübke, August Meyer, Hans Dieter Lampe, Christian Michalke, Lothar Rayer, Paul Holterhus, Adolf Exner, Aloys von Hammel, Reiner Raffelt und Clemens Giere.

Engelbert Behrens und Johannes Töllner konnten leider nicht kommen, dreizehn Ehemalige sind leider verstorben.

***Hans Dieter Lampe***



### Umbruch auf allen Ebenen: Verabschiedungen am CAG



V.l.n.r.: Annette Ovelgönne-Jansen, Walburga Ilgner, Imke Schimscha, Georg Schmitz

Am Dienstag, dem 14. Juli 2020, wurden in einer ungewöhnlichen Feier drei Mitglieder der Schulgemeinschaft des Clemens-August-Gymnasiums verabschiedet.

In der Mensa waren die Stühle gemäß den Hygienevorgaben auf Abstand gestellt worden, die Redner kamen mit Maske zum Rednerpult. Es war der Schule ein Anliegen, der Verabschiedung trotz Corona einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Im Vorfeld war bereits **Iris Timmen** verabschiedet worden, die am 30. Juni 2020 ihren letzten Tag als Schulsekretärin absolvierte. Die 1971 geborene, gebürtige Emstekerin versah dort seit 12 Jahren ihren Dienst im engen Kontakt mit der Schulgemeinschaft. Dabei reichten ihre Aufgaben von der Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen wie dem Gesundheitsamt oder den

Busunternehmen über die Unterstützung der Koordinatoren der Schule bis hin zur Weiterleitung von Berichten und Fotos an die örtlichen Medien.

Iris Timmen hat nach einer nebenberuflichen zweijährigen Qualifizierung zur Verwaltungswirtin die Prüfungen erfolgreich bestanden und wechselte bereits zum 01. Juli ins Sozialamt des Landkreises Cloppenburg. Begleitet wird sie von den besten Wünschen der Schulgemeinschaft.

Am vorletzten Schultag wurde dann Schulassistent **Georg Schmitz** verabschiedet. 1954 in Lönningen geboren, bewarb sich der Meister für Radio- und Fernsehtechnik im Jahr 2002 erfolgreich um die Einstellung in den niedersächsischen Landesdienst.

Hier kamen zu den technischen Aufgabenbereichen wie die Verantwortung für die Computer und Kopierer bald

## Aktuelles aus dem Clemens-August-Gymnasium

---

weitere Zuständigkeiten hinzu. So übernahm Schmitz den Bereich der Lernmittelverwaltung und betreute ab 2009 mit den Smartboards auch die neuen digitalen Tafeln des Gymnasiums. Die Schulleiterin bedankte sich bei Georg Schmitz für seine stets zuverlässige Unterstützung und wünschte ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt.

Von der Schulgemeinschaft verabschiedet wurde auch Studienrätin **Imke Schimscha**. Die 1982 in Braunschweig geborene Fachlehrerin für Deutsch, Kunst und Werte und Normen wird ihren Dienst ab dem nächsten Schuljahr am Gymnasium Johannenum in Lüneburg versehen.

Sie wurde mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 am Clemens – August – Gymnasium eingestellt. Imke Schimscha hat sich über den Unterricht hinaus ins Schulleben eingebracht, unter anderem engagierte sie sich in der Musical – AG, in welcher sie für tolle Bühnenbilder verantwortlich zeichnete.

Für ihren Start in die neue Lebensphase wünschte ihr die Schulleiterin im Namen der Kolleginnen und Kollegen alles erdenklich Gute.

Abschied nehmen hieß es für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler auch von Oberstudienrätin **Walburga Ilgner**. Bereits seit 1984 als Lehrerin am CAG tätig, setzte sie sich in vielen Belangen für die Schülerschaft und das Kollegium ein. 1956 in Barßel geboren,

legte sie 1974 die Reifeprüfung in Friesoythe sowie anschließend die Lehramtsprüfung für Gymnasien in Oldenburg ab. Annette Ovelgönne-Jansen hob Ilgners stetiges Interesse an Weiterbildungen zu aktuellen Unterrichtsthemen ihrer Fächer Deutsch, Geschichte sowie Politik – Wirtschaft hervor. Darüber hinaus engagierte sie sich bereits früh im Bereich der beruflichen Orientierung und begleitete als ausgebildete Fachkraft Skifahrten der Schule. Von 1986 an organisierte sie als Beraterin zahlreiche Schulungen für die Schülervertretung. Im Jahr 1990 wurde Walburga Ilgner in den Personalrat gewählt, 2005 wurde sie Sprecherin dieses Gremiums. Ab 2002 füllte sie die zentrale Position einer Beratungslehrkraft am Clemens – August – Gymnasium aus. 2006 folgte die Beförderung zur Oberstudienrätin, als welche sie mit der Betreuung der Jahrgänge 5 und 6 sowie für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen beauftragt war.

Am Dienstag erhielt Walburga Ilgner aus den Händen der Schulleiterin die Urkunde zur Versetzung in den Ruhestand. Diese hob dabei noch einmal insbesondere das Engagement und die Hilfsbereitschaft der scheidenden Kollegin heraus und wünschte ihr von Herzen alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.

***Katrin Collmann von Schatteburg***

## Pfarrer em. Franz Wittrock gestorben

Am 15. Juli 2020 verstarb unser ehemaliger Mitschüler Pfarrer emeritus Franz Wittrock.

Franz wurde am 5. August 1934 in Dinklage geboren und bestand im Jahr 1955 an unserem Gymnasium sein Abitur. Davor hatte er seit 1951 im damaligen bischöflichen Konvikt „Jugendburg St. Michael“ gelebt. Diese Einrichtung hat sein Leben stark geprägt.

Gemäß der Zielsetzung dieses Hauses nahm er nach dem Abitur das Studium der kath. Theologie auf und studierte in Münster und Innsbruck. Am 2. Februar 1961 wurde er durch Bischof Michael Keller zum Priester geweiht.

Einige Monate war er als Neupriester zur Aushilfe in Augustfehn und wurde dann Kaplan an der Pfarrkirche St. Josef in Cloppenburg (damals noch die „kleine Kirche“ genannt).

Sein priesterliches Wirken entfaltete er danach in drei Schaffensperioden: Im Jahre 1964 wurde er zum Präfekten (stellv. Leiter) der schon erwähnten Jugendburg berufen. Er kehrte damit in leitender Position an seine Wohnstätte während seiner Schülerzeit zurück. Sieben Jahre wirkte er hier und bereicherte das Leben der dort lebenden Jungen mit Ideenreichtum und viel praktischem Unternehmungsgeist. Die Anlage von Sportplätzen, die Organisation hausinterner

Sport- und Spielfeste und mehrtägiger Ausflugsfahrten bleiben aus dieser Zeit in guter Erinnerung.

In den Jahren 1971 bis 1975 wirkte er nochmals als Kaplan in Garrel und Visbek, bevor er

1975 Pfarrer an der St. Jakobuskirche in Ramsloh wurde. Bis 1987 war er hier als Seelsorger tätig. Auch aus dieser Zeit zeugt die Anlage eines für seine Zeit sehr modernen und großzügig angelegten Spielplatzes von seinem Engagement für die Jugend.

Auf eigenen Wunsch wechselte er noch einmal die Stelle und nahm 1987 die Pfarrstelle von St. Petrus in Lastrup an. Im Jahre 2009 wurde er dort unter großer Beteiligung der Gläubigen in den Ruhestand verabschiedet und lebte seitdem wieder in seinem Heimatort Dinklage.

Wie schon erwähnt, nahm die frühere „Jugendburg St. Michael“ in Bethen eine große Rolle im Leben von Franz Wittrock ein. Als einer der ersten Schüler (die Jugendburg wurde 1951 gegründet), als einer der ersten zwei Abiturienten, als der erste Priester, der aus dieser Einrichtung hervorging und eben als späterer Präfekt bestimmte sie über lange Phasen sein Leben. Entsprechend zeigte er sich mit diesem Hause bis zu seinem Lebensende tief verbunden. Er sicherte und bewahrte wichtige Dokumente, Urkunden und Unterlagen aus der Ju-

gendburgzeit, die er vor einigen Jahren dem Officialatsarchiv in Vechta übergeben konnte.

Er war ein zuverlässiger Besucher des jährlichen Ehemaligentreffens des Freundeskreises der ehemaligen Jugendburgler, für den er sich bis zu seinem Tod als zweiter Vorsitzender zur Verfügung stellte.

Franz Wittrock lebte sein Priestertum

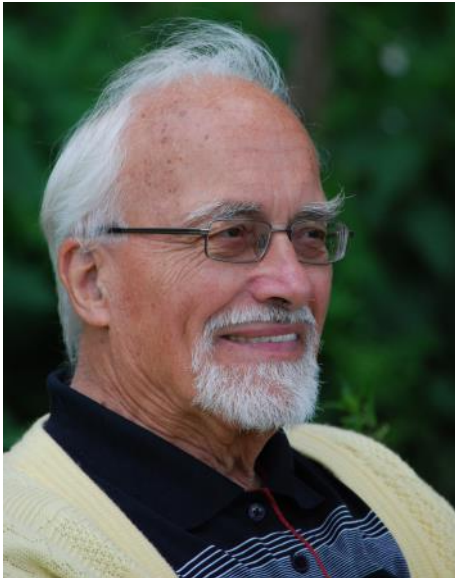
in vorbildlicher und überzeugender Weise mit tiefem Glauben an eine Vollendung bei Gott. Ihm war ein friedvoller Tod beschieden.

Er wurde am 21. Juli 2020 auf dem Friedhof seiner Heimatstadt Dinklage bestattet. Er möge ruhen in Frieden !

**Norbert Moormann, Abi 1966, Vorsitzender Freundeskreis d. ehem. Jugendburgler**

### **Menschenfreundlicher und nobler Pädagoge - zum Gedenken an Oberstudienrat a.D. Paul Willenborg (+25.06.2020)**

Wer das Glück hatte, Paul Willenborg



näher kennenzulernen, begegnete einem kultivierten Intellektuellen und gebildeten Ästheten, der seinen Mitmenschen mit einer verbindlichen Bescheidenheit zugetan war. Er prägte

über Jahrzehnte das kulturelle Leben in seiner Heimatstadt mit und erkannte früh die fatalen Auswirkungen des grenzenlosen Wachstums.

Paul Willenborg ist am 25. Juni 2020 im Alter von 89 Jahren gestorben.

Der Oberstudienrat a.D. unterrichtete von 1960 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1994 am Clemens-August-Gymnasium die Fächer Deutsch und Geschichte. Viele Jahre leitete er die Fachschaft „Deutsch“. Als klassischer Philologe stand er in der Tradition des aufgeklärten Humanismus und erkannte in Kindern und jungen Erwachsenen Persönlichkeiten, die ihm als Pädagogen anvertraut waren. Die „schwarze Pädagogik“ der Nachkriegszeit war seinem Wesen fremd. Immer wieder betonte er auch als Pensionär, er sei gerne Lehrer gewesen.

Über Jahrzehnte gehörte Paul Willenborg dem Vorstand der „Freunde der

Kunst“ an und war für die Sparte „Theater“ zuständig. In dieser Funktion betreute er zahllose Aufführungen, die in der Aula des Gymnasiums durchgeführt wurden. Gleichzeitig schrieb er viele Rezensionen von Theateraufführungen für die hiesigen Zeitungen und überzeugte durch seine tiefe Kenntnis des Theaters und seine abwägenden Kritiken. Die Gründung des Literaturkreises im „Haus der Senioren“ geht ebenfalls auf seine Initiative zurück.

In der Zeit des kirchlichen Aufbruchs nach dem II. Vatikanischen Konzil engagierte sich Paul Willenborg im Kirchenausschuss der Pfarrgemeinde St. Andreas sowie als Vorsitzender im Dekanatskomitee. In den siebziger Jahren engagierte er sich außerdem in der Cloppenburger Bürgerinitiative „Schutz der Umwelt“, deren Sprecher er war.

Auch in den letzten Jahren nahm er regen Anteil am politischen und kulturellen Leben und interessierte sich für die Entwicklungen an „seiner Schule“, dem Clemens-August-Gymnasium. Viele Freunde, ehemalige Kollegen und Schüler hätten gern persönlich von Paul Willenborg Abschied genommen. So bleiben die Verbundenheit und zahlreiche Erinnerungen an den menschenfreundlichen Pädagogen und noblen Menschen Paul Willenborg. Ein Abschied in der Krise.

*(aus der NWZ vom 30.06.2020, verfasst von G. Kannen und H. Gelhaus )*

Unser Vereinsmitglied **Karl Sieverding** schickte uns anlässlich des Todes von Paul Willenborg folgenden Text aus dem Jahr 1991 anlässlich seines 40-jährigen Dienstjubiläums.

Im Jahre 1989 ist der Verein der Ehemaligen des CAG reaktiviert worden, und Im Heft 1991 findet sich ein Aufsatz von Paul Willenborg mit der Überschrift: „Mein Saal“; darin stehen die folgenden Passagen:

*„Es war einmal ein schöner Saal, der war das Herz der Stadt, aber das Herz war vielen verborgen. Ermano, der edle Ritter der Kultur, war es, der die Aula der jungen Schule, die entstanden war, als das Jahrhundert aus den Kinderschuhen kam, immer mehr zur geheimen Gralzburg gemacht hatte.“ ...*

*Und weiter heißt es:*

*„Doch nicht nur schulische und politische Rituale sind vom Podium her abgespult worden. Seit der sagemumwobene Donders vom hohen Dom in Münster in den allerersten Tagen der Aula die Zuhörer in seinen Bann schlug, hat es immer wieder große Tage der Rede gegeben: Dankworte von Schülern oder Lehrern, manchmal ganz schlichte, aber bewegende, direktoriale Geleitworte, nachdenklich-unpathetische und Vorträge zu Politik und Pädagogik, über Geschehenes und Zukünftiges, zu Geistes- und Naturwissenschaften, Kunst und Literatur, die unversehens zu Sternstunden wurden. Dichtung endlich redete selbst durch den Mund ihrer Sprecher... .“*

## Nachrufe

---

Lieber Paul! Du hast Recht, so manches Dank- und Geleitwort, so mancher Vortrag und so manche Dichtung wurden durch den Mund des Sprechers zu einer Sternstunde. Stellvertretend für die vielen Sprecher nennst Du Donders und – voller Achtung und Liebenswürdigkeit – Ermano, den Kün-der und edlen Ritter der Kultur.

Einen, der es auch verdient hätte, hast Du nicht erwähnt: Dich selbst!

Lieber Paul, viele Sternstunden, die ich zusammen mit vielen Deiner Kollegen in unserer Aula erlebt habe, sind mit Deinem Namen verbunden. Ich denke z.B. an die Blaumeisenfabel anlässlich

der Verabschiedung von Dr. Gertzen, an den exzellenten Vortrag über Clemens-August Graf von Galen, an Deinen Prosa- und Gedichtvortrag als Programmteil beim Auftritt des Cloppenburgers Höfer-Chores; nicht zuletzt denke ich an unsere Maifeste! Für dieses Engagement, ja für die selbstverständliche Bereitschaft, diese Aufgaben zu übernehmen, möchte ich Dir am heutigen Tage im Namen des Kollegiums ganz herzlich danken und Dir ebenso herzlich gratulieren mit dem Lied: Oh felicem diem/ Nobis natus est Paulus/ Oh felicem diem!

### **Ltd. Regierungsdirektorin i.R. Elsbeth Südbeck verstorben (+ 1.2.2020)**



Ihren 80. Geburtstag Ende Dezember 2019 feierte Elsbeth Südbeck noch in größerem Rahmen mit ihrer Familie und Freundinnen und Freunden. Nur wenig wussten, dass sie da schon todkrank war, aber selbstbestimmt, wie sie gelebt hatte, wollte sie auch die ihr noch verbleibende Zeit gestalten. Und so begab sie sich kurze Zeit danach in das Cloppenburgers Hospiz „Wanderlicht“, wo sie am 1. Februar 2020 starb. Elsbeth Südbeck wurde am 29. 12. 1939 in Osnabrück geboren. Nach dem Schulbesuch und dem Abitur im Jahre 1959 studierte sie die Fächer Englisch und Geschichte in Münster, München und Bonn. Nach bestandenen Staats-



examen unterrichtete sie kurze Zeit in Georgsmarienhütte und half dann beim Aufbau des Gymnasiums Oese. Die Liebe führte sie nach Cloppenburg. Sie heiratete Walter Südbeck und wurde damit gleich Mutter von 3 Kindern. Gleichzeitig begann sie ihren Dienst am CAG. Hier erwarb sie sich großen Respekt und Anerkennung bei Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern, bevor sie 1988 an die Bezirksregierung Weser-Ems wechselte. Charlotte Hof, die Elsbeth Südbeck als junge Lehrerin erlebte, erinnert sich:

„Als ich im Februar letzten Jahres erfuhr, dass Elsbeth Südbeck gestorben war, fielen mir sofort zwei Gelegenheiten ein, die typisch für ihre Hilfsbereitschaft und ihr Verantwortungsbewusstsein waren. Ziemlich zu Anfang meiner Tätigkeit am CAG musste ich zum ersten Mal Abiturvorschläge für einen Englisch-Leistungskurs machen. Ich war von dieser Aufgabe recht eingeschüchtert, da es sich doch um eine wichtige Prüfung handelte und ich nicht wusste, ob meine Vorschläge den Anforderungen entsprachen. Elsbeth hat das wohl gemerkt und mir angeboten, sie mit mir durchzugehen. Dafür war ich ihr sehr dankbar, denn ihre Fachkompetenz war uns allen ja bekannt, und ich konnte die Vorschläge guten Gewissens abschicken (und ihre unaufgeregte Art hat ebenfalls dazu beigetragen, dass meine Nerven sich beruhigten!)

Die zweite Erinnerung betraf ihre Ernennung zur Dezernentin, oder, wie es offiziell heißt, Leitenden Regierungsschuldirektorin. Sie sollte Anfang Februar ihren Dienst in Osnabrück antreten, unterrichtete zu der Zeit aber einen Leistungskurs, der kurz vor dem Abitur stand. Da sie behördlicherseits nicht freigestellt werden konnte, hat sie neben ihrer Tätigkeit bei der Landesschulbehörde auch ihren Leistungskurs zum Abitur geführt.

Diese Hilfsbereitschaft und dieser Einsatz für andere Menschen kennzeichneten auch ihr Leben nach ihrer Pensionierung, das von ehrenamtlicher Tätigkeit geprägt war, und sorgen dafür, dass viele sich mit Hochachtung an sie erinnern.“

Nach ihrer Pensionierung engagierte sich Elsbeth Südbeck vor allem im Haus der Senioren. In einem Nachruf in der NWZ vom 6. Februar 2020 heißt es:

*„Seit dem Jahr 2000 hatte sich die Leitende Regierungsschuldirektorin im Ruhestand im Cloppenburger Haus der Senioren in verschiedenen Gruppen und Gremien engagiert. Von 2013 bis 2019 war sie die zupackende, hilfsbereite und humorvolle Vorsitzende der Einrichtung. „Für Elsbeth Südbeck gehörten ältere Menschen nicht aufs Abstellgleis. Senioren, so betonte es Südbeck immer wieder, hätten jede Menge Kompetenzen und Talente, die nicht verloren gehen dürften“, erinnerte sich Martin Kessens am Mittwoch auf*

## Nachrufe

---

Nachfrage. Kessens war von 2001 bis 2017 Leiter des Bildungswerks, das als Träger des Hauses der Senioren fungiert. Südbeck – so Kessens weiter – habe die ältere Generation auch gerne als Herbstmenschen bezeichnet. Diese seien so bunt wie die Jahreszeit der fallenden Blätter.

Südbeck lebte den Gedanken der le-

benslangen Bildung, sie habe „mit Weitsicht das Ziel verfolgt, mit hochwertigen und vielfältigen Bildungsangeboten den Bedürfnissen der Menschen in der nachberuflichen Lebensphase zu entsprechen“, heißt es im gemeinsamen Nachruf des Hauses der Senioren und des Bildungswerks.“

**Günter Kannen**

### **Uns erreichte außerdem die Nachricht, dass die folgenden Mitglieder des Ehemaligenvereins verstorben sind:**

- Franz Döhmann, Cloppenburg, Drüdingstraße 11 \*28.09.1940, + 02.2020
- Dr. Helmut Posega, Westerstede, + 11.2019, Abi 1954
- Dr. Alois Hövelkamp, Meppen, \*21.06.1929, + 05.02.2020
- Ursula Lübbe, Cloppenburg, \*7.1.1928, +15.11.2020, Abi 1948

***HERR, lehre uns bedenken,  
dass wir sterben müssen,  
auf dass wir klug werden!***

***(Psalm 90,12)***



## **Satzung des CAG-Ehemaligenvereins (beschlossen auf der Mitgliederversammlung am 21. September 2019)**

### **§ 1 - Name und Sitz des Vereins**

Der Verein führt den Namen „Verein der Ehemaligen des Clemens-August-Gymnasiums Cloppenburg“. Er hat seinen Sitz in Cloppenburg. Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden und trägt dann den Zusatz "e. V.". Der Verein hat den Sitz in Cloppenburg.

### **§ 2 - Zweck des Vereins**

Die Ehemaligen des Clemens-August-Gymnasiums schließen sich zu einem Verein zusammen, um die Beziehungen der Ehemaligen zu ihrer alten Schule und untereinander zu pflegen, sie ideell zu stützen und in der Erreichung ihrer Ziele zu fördern. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

### **§ 3 - Mitgliedschaft**

Die Mitgliedschaft zum Verein kann Jeder/Jede erwerben, der/die das Clemens-August-Gymnasium oder das Gymnasium II besucht hat und/oder dort tätig war.

Die Mitgliedschaft erfolgt durch die Beitrittserklärung.

### **§ 4 - Pflichten**

Jedes Mitglied erkennt die Zwecke des

Vereins und die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen an. Jedes Mitglied verpflichtet sich, den jährlichen Mindestbeitrag (6,00 €) zu leisten, dem Vorstand eine postalische Adresse, seine/ihre Bankdaten sowie – soweit vorhanden – eine Emailadresse mitzuteilen und den Vorstand über jede Änderung der Adress- und/oder Bankdaten zu informieren.

### **§ 5 - Beendigung der Mitgliedschaft**

Die Mitgliedschaft erlischt

- a) durch Tod
- b) durch freiwilligen Austritt zum Ende eines Kalenderjahres
- c) durch Ausschluss

Ein Mitglied kann durch den Vorstand mit sofortiger Wirkung aus wichtigem Grund aus dem Verein ausgeschlossen werden. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere dann vor, wenn das Mitglied trotz Mahnung und/oder, falls eine Kontaktaufnahme mehrfach erfolglos bleibt, mit seiner Beitragszahlung in Rückstand ist.

### **§ 6 - Der Vorstand**

Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

- a) dem/der 1. Vorsitzenden
- b) dem/der 2. Vorsitzenden
- c) dem/der Schriftführer(in)
- d) dem/der Kassenführer(in)
- e) sowie den Beisitzern, von denen einer/eine Mitglied des Lehrerkollegiums sein muss.

Zu den Vorstandssitzungen ist der Lei-

## Satzung

---

ter/die Leiterin des Clemens-August-Gymnasiums einzuladen.

### **§ 7 - Mitgliederversammlung**

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet alle zwei Jahre statt. Sie ist durch schriftliche Mitteilung, die 30 Tage vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung den Mitgliedern zugehen muss, einzuberufen. Der Vorstand setzt die Tagesordnung sowie Ort und Zeit fest.

Der/Die Vorsitzende hat auf der ordentlichen Mitgliederversammlung den Bericht zu erstatten. Der/Die Kassenführer(in) erstattet den Kassenbericht. Nach Prüfung der Kassenführung durch zwei Kassenprüfer/innen erteilt die Mitgliederversammlung dem Vorstand Entlastung. Der gesamte Vorstand sowie zwei Kassenprüfer/innen sind neu zu wählen.

### **§ 8 - Satzungsänderung**

Die Satzung kann nur mit 2/3 Mehrheit der auf einer Mitgliederversammlung anwesenden Vereinsmitglieder geändert werden. Ein Antrag auf Satzungsänderung muss mit der Ladung zur Mitgliederversammlung mitgeteilt werden.

### **§ 9 - Auflösung des Vereins**

Der Verein kann sich nur auf einer eigens dazu einberufenen Mitgliederversammlung selbst auflösen. Dies kann nur mit Zustimmung von wenigstens 4/5 der anwesenden Vereinsmitglieder erfolgen. Bei Auflösung des Vereins fällt das Vereinsvermögen dem Verein der Freunde und Förderer des Clemens-August-Gymnasiums e.V., Cloppenburg zu.

**Cloppenburg, d. 21. September 2019**



